

An
Herr Bürgermeister Ahlers und den Gemeinderat
Im Rathaus
79244 Münstertal

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren vom Gemeinderat, sicher ist es ungewöhnlich, dass sich jemand, der am anderen Ende Deutschlands wohnt, sich mit einem offenen Brief an Sie wendet. Dass ich es dennoch tue, hängt damit zusammen, dass ich zu meiner Bestürzung gehört habe, dass im wunderschönen Münstertal auf dem Brandenburg Windräder geplant sind.

Ich selbst bin nicht nur in Freiburg geboren und aufgewachsen und allein deshalb mit der Gegend vertraut. Ich habe auch als Reisejournalist bei verschiedenen Gelegenheiten über das Münstertal berichtet und dabei seine landschaftliche Schönheit, seine Klarheit und Ursprünglichkeit gepriesen. Mit meiner Familie verbringe ich seit vielen Jahren regelmäßig Urlaub im Münstertal.

Als ich von den Plänen, Windräder auf dem Brandenburg zu errichten, zum ersten Mal gehört habe, glaubte ich, das sei ein Scherz, ein Fastnachtsgag. Wie man in etwa auch planen könnte, einen Tunnel durch den Schauinsland zu graben, um schneller nach Oberried zu kommen. Doch leider scheint der Windräder-Plan kein Witz zu sein.

Ich schreibe Ihnen nun, weil ich Sie nur davor warnen kann, diese kühnen Pläne zu verwirklichen. Die große Stärke des Münstertals ist aus touristischer Sicht seine Natürlichkeit, das sind die Berge, der Blick auf Kuppen, Wiesen und Wälder. Dieser Trend „zurück zur Natur“ wird im Tourismus immer ausgeprägter. In der hektischen Welt ist das Einfache, Natürliche mehr gefragt denn je – Windräder sind genau das Gegenteil davon. Mal ganz davon abgesehen, dass deren Installation schwerste Baumaßnahmen und damit einhergehende Verwüstungen mit sich bringt.

Das Münstertal hat ein hohes touristisches Potential: Die Gegend ist landschaftlich schön, es gibt sehr gute Hotels und Restaurants, die Lage mit der Nähe zu Frankreich und der Schweiz ist ideal. Man kann im Schwarzwald wandern oder im Tal ein Sonnenbad nehmen. Dabei profitiert die Gegend davon, dass Deutschland als Urlaubsland immer beliebter wird – bei

Deutschen und bei Ausländern. Ein Blick auf die Autokennzeichen verrät, dass viele Gäste aus dem Elsass und der Nordschweiz kommen.

Wie Sie wissen, gibt es in Norddeutschland sehr viele Windräder, einfach weil dort in der Tat fast immer Wind herrscht. Die Auswirkungen der Räder auf den Tourismus sind jedoch verheerend – dort, wo sich die Propeller drehen, herrscht touristisch oft verbrannte Erde. Sie sind optisch eine Belästigung und ihre Geräusche sind unangenehm. Wer möchte schon Urlaub in einem Industriepark machen?

Natürlich stimmt es, dass gerade der Norden vom touristischen Aufschwung in Deutschland profitiert hat. Aber ich kann Ihnen versichern, dass weder in Travemünde noch auf Sylt am Strand Windräder stehen. Dabei wären die klimatischen Verhältnisse gerade dort doch ideal!

Windräder können einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung leisten und das tun sie ja auch schon. Es ist auch völlig unstrittig, dass wir erneuerbare Energien nutzen müssen. Die Frage ist aber: Wie sind Chancen und Risiken verteilt? In welchem Verhältnis stehen Aufwand und Ertrag? Welche Alternativen gibt es? Gerade im Münstertal, wo es einen lebendigen Bach, viele Sonnenstunden und noch mehr Holz gibt, zeichnen sich sehr viele Möglichkeiten ab, Strom abseits von Kohle- oder Kernkraftwerken zu erzeugen. Diese sollte man nutzen, statt den großen touristischen und damit wirtschaftlichen Trumpf des Münstertals zu verspielen. Mal ganz davon abgesehen, dass wirklich nachhaltige Energieerzeugung mit allen Ressourcen schonend umgehen sollte – also auch mit der Landschaft.

Ich hoffe, mit meinem Brief einen kleinen Debattenbeitrag geleistet zu haben. Vor allem aber hoffe ich, dass ich Sie ein wenig für die Risiken und Nachteile der Windräder am Brandenburg sensibilisieren konnte.

Sie haben eine wunderschöne Heimat – nutzen Sie deren Stärken! Zerstören Sie diese bitte nicht!

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Schwitalla